NEWSLETTER DER SPD-FRAKTION IN DER BEZIRKSVERSAMMLUNG ALTONA

„Zu guter Letzt: Unsere überarbeitete Homepage“

AUSGABE 2/2017

ROTE SEITEN ALTONA

GEMEINSAME STELLUNGNAHME DER SPD-FRAKTION UND GRÜNE-FRAKTION ZUM GEMEINSAMEN BÜRGERENTSCHEID „ELBSTRAND RETTEN!“ UND „ELBSTRANDWEG FÜR ALLE!“ IM BEZIRK ALTONA

Die Bürgerinnen und Bürger haben nun das letzte Wort! Seite 3

EINDRUCKSVOLLER NEUBAU

Der HSV-Campus Seite 4

BLANKENESE

Denk ich an Blankenese in der... oder die Umgestaltung des Blankeneser Ortskerns zügig fortsetzen Seite 6 - 7

STRAßENUMBENNUNGEN

Die Walderseestraße in Othmarschen Seite 9

Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung Altona-Altstadt

Gut gemacht und weiter so!

Seite 10-11

SPD

EDITORIAL

Thomas Adrian

FRAKTIONSVORSITZENDER

Liebe Altonaerinnen und liebe Altonaer,

der Bezirk Altona hat eine bewegte Zeit hinter sich. Die gewalttätigen Ausschreitungen rund um den G20-Gipfel haben uns alle fassungslos und tief betroffen zurückgelassen. Eines ist klar, solche Vorkommnisse dürfen sich nicht wiederholen. Der noch vor den Sommerferien durch die Bürgerschaft eingesetzte Sonderausschuss G-20 hat nun die Aufgabe, die Geschehnisse lückenlos und ganzheitlich aufzuarbeiten. Auf die Ergebnisse dieses Sonderausschussses warten wir hier im Bezirk Altona sehr gespannt und dann wird es Aufgabe sowohl des Hamburgers Senats, als auch der Politik auf Bürgeschafts- und Bezirksebene sein, aus diesen Ergebnissen die richtigen Schlüsse zu ziehen.

Ein anderes Thema, dass uns im Bezirk Altona vor den Sommerferien bewegt hat und dass mit großer Leidenschaft diskutiert wurde, ist die Frage, ob am Strandabschnitt bei Övelgönne ein Elbstrandweg gebaut werden kann und soll. In dieser Frage haben nun die Altonaer Bürgerinnen und Bürger am 15. September, im Rahmen eines Bürgerentscheides das letzte Wort. Wir als SPD-Fraktion Altona sind auf das Votum unserer Bürgerinnen und Bürger sehr gespannt und werden das Ergebnis des Bürgerentscheides umsetzen.

Ich wünsche Ihnen im Namen der SPD einen schönen Restsommer, und viel Spaß beim Lesen unserer aktuellen Ausgabe des Newsletters .

Ihr

THEMEN, die Altona bewegen

Gemeinsame Stellungnahme der SPD-Fraktion und GRÜNE-Fraktion zum gemeinsamen Bürgerentscheid „Elbstrand retten!“ und „Elbstrandweg für alle!“ im Bezirk Altona
Die Bürgerinnen und Bürger haben nun das letzte Wort! S. 3

Eindrucksvoller Neubau
Der HSV-Campus S. 4

Sportflächen für den Breitensport in Altona
Jedermannplatz und öffentlicher Lauftreff S. 5

Nicht nur am Rande vermerkt
Kinderarmut in Deutschland S. 5

Blankenese
Denk ich an Blankenese in der... oder die Umgestaltung des Blankeneser Ortskerns zügig fortsetzen S. 6 - 7

Gute Nachrichten für Bahrenfeld
Bahrenfeld hat ein Sozialkaufhaus S. 8

Ein Nachtrag
Theaterstück „Lebenslust für Jung und Alt“ S. 8

Straßenumbenennungen
Die Walderseestraße in Othmarschen S. 9

Aus aktuellem Anlass nur in kleinem Rahmen
Der Rote Sommer 2017 S. 9

Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung
Gut gemacht – und weiter so! S. 10-11

Zu guter Letzt
Unsere überarbeitete Homepage S. 12

Impressum

Die „Roten Seiten“ sind der Newsletter der SPD-Fraktion Altona
www.spdfraktionaltona.de
Herausgeber und V.i.S.d.P:
Alexander Hund, Fraktionsgeschäftsführer

Fraktionsgeschäftsstelle:
Max-Brauer-Allee 20, 22765 Hamburg
Tel.: 040 - 389 53 32
Fax: 040 - 38 61 56 43
info@spdfraktionaltona.de

Grafisches Konzept: Henrik Strate
Redaktionelle Bearbeitung und Layout:
Wolfgang Arnhold
Fotos: SPD-Fraktion, wenn nicht anders vermerkt

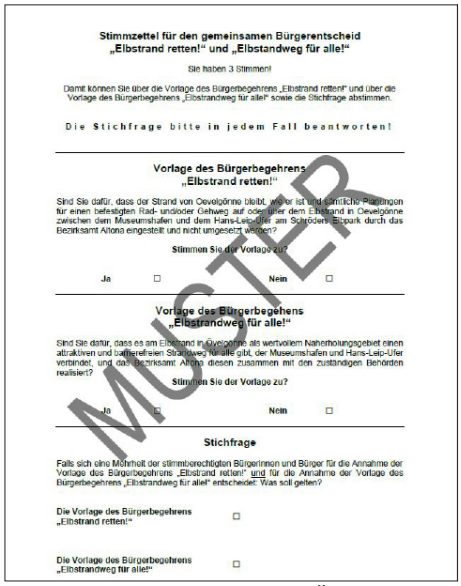
Gemeinsame Stellungnahme der SPD-Fraktion und GRÜNE-Fraktion zum gemeinsamen Bürgerentscheid „Elbstrand retten!“ und „Elbstrandweg für alle!“ im Bezirk Altona

Die Bürgerinnen und Bürger haben nun das letzte Wort!

Um es vorweg klar zu sagen: Einen 6 Meter breiten Betonweg, der unseren schönen Elbstrand verschandelt, wird es mit uns auf keinen Fall geben!

Warum wir für einen Bürgerentscheid sind: Im Februar 2012 hat die Bezirksversammlung mit den Stimmen von SPD und GRÜNEN das Bezirksamt Altona aufgefordert, Lösungsvorschläge für den Dauerkonflikt zwischen Fuß- und Radverkehr am Strandweg in Övelgönne zu erarbeiten.

Anfang dieses Jahres hat das Bezirksamt dann erste Ideen vorgelegt. Die teilweise reißerische Berichterstattung (zum Beispiel: „Der irre Strandweg“, MOPO) mit Spekulationen über einen 6 Meter breiten Betonweg haben Anwohner, Gastronomen und Besucher des Elbstrands auf den Plan gerufen.



Stimmzettel für den gemeinsamen Bürgerentscheid
„Elbstrand retten!“ und „Elbstandweg für alle!“

Sie haben 3 Stimmen!

Damit können Sie über die Vorlage des Bürgerbegehrens „Elbstrand retten!“ und über die Vorlage des Bürgerbegehrens „Elbstrandweg für alle!“ sowie die Stichfrage abstimmen.

Die Stichfrage bitte in jedem Fall beantworten!

Vorlage des Bürgerbegehrens
„Elbstrand retten!“

Sind Sie dafür, dass der Strand von Oevelgönne bleibt, wie er ist und dass keine Planungen für einen befestigten Rad- und/oder Gehweg auf oder über dem Elbstrand in Oevelgönne zwischen dem Museumshafen und dem Hans-Leip-Ufer am Schröders Elbpark durch das Bezirksamt Altona eingestellt und nicht umgesetzt werden?

Stimmen Sie der Vorlage zu?

Ja ☐ Nein ☐

Vorlage des Bürgerbegehrens
„Elbstrandweg für alle!“

Sind Sie dafür, dass es am Elbstrand in Övelgönne als wertvollem Naherholungsgebiet einen attraktiven und barrierefreien Strandweg Nordalle gibt, der Museumshafen und Hans-Leip-Ufer verbindet, und das Bezirksamt Altona diesen zusammen mit den zuständigen Behörden realisiert?

Stimmen Sie der Vorlage zu?

Ja ☐ Nein ☐

Stichfrage

Falls sich eine Mehrheit der stimmberechtigten Bürgerinnen und Bürger für die Annahme der Vorlage des Bürgerbegehrens „Elbstrand retten!“ und für die Annahme der Vorlage des Bürgerbegehrens „Elbstrandweg für alle!“ entscheidet: Was soll gelten?

Die Vorlage des Bürgerbegehrens „Elbstrand retten!“ ☐

Die Vorlage des Bürgerbegehrens „Elbstrandweg für alle!“ ☐

MUSTER

EIN MUSTER DES STIMMZETTELS FÜR DEN GEMEINSAMEN BÜRGERENTSCHEID

Demokratie lebt von Argumenten. Wir halten die Sorgen und Interessen der Initiative „Elbstrand retten!“ für legitim – außerdem konnte die Initiative in kurzer Zeit mehr als 13.000 Stimmen sammeln und so die Voraussetzungen für einen Bürgerentscheid schaffen. Die Initiative fordert, dass die Ideenfindung für einen Elbstrandweg eingestellt und die Situation an dem Strandabschnitt so bleibt, wie sie ist. Es gibt aber auch ebenso nachvollziehbare und legitime Stimmen von Bürgerinnen und Bürgern, die sich in der Initiative „Elbstrandweg für alle!“ zusammengeschlossen haben. Sie setzen sich für die Suche nach einem Kompromiss ein, der den Elbstrand erhält und den Konflikt zwischen Fuß- und Radverkehr löst. Wir nehmen auch die Interessen dieser Initiative ernst – auch, wenn die Initiative bislang noch nicht die nötigen Stimmen für einen eigenen Bürgerentscheid zum selben Thema sammeln konnte. Deshalb hat die Bezirksversammlung beschlossen, die Positionen beider Initiativen in einem gemeinsamen Bürgerentscheid zur Abstimmung zu stellen. Die Bündelung der beiden Bürgerbegehren in einem gemeinsamen Bürgerentscheid ist gesetzlich möglich, inhaltlich sinnvoll und wegen der hohen Kosten auch vernünftig. Jetzt sind die Bürgerinnen und Bürger gefragt Es ist gut, dass die Altonaerinnen und Altonaer jetzt das letzte Wort über ihren Elbstrand haben!

GEGENSTAND DES GEMEINSAMEN BÜRGERENTSCHEIDS „ELBSTRAND RETTEN!“ UND „ELBSTRANDWEG FÜR ALLE!“ IM BEZIRK ALTONA: DER ELBSTRANDABSCHNITT BEI ÖVELGÖNNE

Da der Bürgerentscheid ein Votum der Bezirksversammlung ersetzt, verhalten wir uns inhaltlich neutral und werden das Ergebnis politisch umsetzen. Aber wie eingangs gesagt: Einen 6 Meter breiten Betonweg, der unseren schönen Elbstrand verschandelt, wird es mit uns auf keinen Fall geben!

Der gemeinsame Bürgerentscheid „Elbstrand retten!“ und „Elbstrandweg für alle!“ im Bezirk Altona findet statt am 15. September 2017. Der Stimmzettel sowie die Informationsbroschüre wurden Mitte August postalisch an alle Altonaerinnen und Altonaer geschickt.

Eindrucksvoller Neubau!

Der HSV-Campus

DER NEUE HSV-CAMPUS, SOWOHL VON AUßEN ALS AUCH VON INNEN EINDRUCKSVOLL!

Sylvesterallee 5 steht auf einem Schild am Eingang des neuen Gebäudes. Majestätisch prangt der Campus zwischen Stadion und den Trainingsplätzen des Hamburger Sport-Vereins (HSV).

Wer hier wohnen darf hat beste Aussichten auf eine Profikarriere. Das Gebäude am Volksparkstadion umfasst Umkleidekabinen, Krafträume, Physio- und Laborräume, eine gemeinsame Mensa, Besprechungs- und Schulungsräume, Büros sowie ein Audimax für bis zu 200 Personen und befindet sich am Hellgrundweg hinter dem Parkplatz ROT. Zudem wurden Wohnräume für 16 Internatsschüler und Gemeinschaftsräume für bis zu 30 Tagesschüler und zwei neue Kunstrasenplätze geschaffen.

Eines der Highlights ist die Dachterrasse im hinteren Bereich der Wohnungen. Hier entsteht gerade eine Spielfläche für andere Sportarten wie Paddletennis oder Basketball. Dieser Bereich ist nur für die Bewohner des Campus gedacht. Die Talente erhalten in der Akademie eine Rundumbetreuung. Mehrere Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen stehen den Jugendlichen als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zur Verfügung.

Der ehemalige Aufsichtsratschef Alexander Otto ermöglichte den Bau mit einer Spende in Höhe von zehn Millionen Euro. Er ist zugleich Bauherr des Campus. Der HSV dankt dem Leiter der Einkaufs-Center Entwicklungs G.m.b.H. & Co (ECE) mit der Namensgebung „Alexander-Otto-Akademie“. Die Mannschaften von der U15 bis zur U23 werden ihr Training von Norderstedt in den Volkspark verlegen. Der mit dem Bau des HSV-Campus verbundene Umzug der Nachwuchsmannschaften an den Volkspark bringt den Profifußball und die Nachwuchsmannschaften zusammen. Die Heimat des gesamten HSV-Fußballs wird so im Volkspark liegen.

Fünf Jahre nach der ersten Idee, der Spende durch Alexander Otto und schließlich der Umsetzung des Baus, nach nur einem Jahr Bauzeit, steht das fertige Haus nun für die Hoffnung des HSV auf eine bessere Zukunft. Am Dienstag dem 6. Juni 2017 wurde der Campus offiziell eingeweiht. Anwesend waren viele Gäste aus der Sportwelt, dem Hamburger Sportbund sowie der Landes- und Bezirkspolitik. Um diese Einrichtung wird die Konkurrenz den HSV zukünftig beneiden.

Als sportpolitischer Sprecher fand ich die vorgelegten Pläne schon imposant aber wenn man jetzt vor diesem tollen Neubau steht, dann ist man überwältigt von der Architektur. Ich wünsche dem Hamburger Sport Verein und den zukünftigen Nutzern viel Spaß bei der Arbeit, auf das der Campus dem Verein möglichst viele Talente entwickeln lassen und so für eine positive Vereinsentwicklung sorgen wird. Nur der HSV!

Andreas Bernau

SPORTPOLITISCHER SPRECHER

bernau@spdfraktionaltona.de

Sportflächen für den Breitensport in Altona

Jedermannplatz und öffentlicher Lauftreff

Als Vertreterinnen und Vertreter des Hamburger Sport-Vereins, damals noch mit dem damaligen Vorstandsvorsitzenden Dietmar Beiersdorfer, in der Fraktion über die Planungen betreffend zusätzlicher Trainingsflächen und den Campus berichteten, hat die Bezirksfraktion die Pläne genau studiert und Forderungen für eine Flächenüberlassung aufgestellt.

DER NEUE JEDERMANNPLATZ SÜDLICH DES PARKPLATZES ROT

Die öffentliche Fläche zwischen dem Stadion und der Gastronomie, Ecke Hellgrundweg/Max-Schmeling Straße, wollte der Hamburger Sport Verein für zusätzliche Trainingsplätze verwenden. Als Ersatz verlangten wir an anderer Stelle einen „Jedermannplatz“ mit Kunstrasen und Unterhaltung/Pflege durch den HSV in den ersten 10 Jahren. Dieser wurde nun südlich des Parkplatzes ROT gebaut und am Mittwoch, 21. Juni 2017 eingeweiht.

Eine weitere Forderung war ein öffentlicher Lauftreff, inklusive Umkleidemöglichkeiten und Duschen um den Freizeitsportlerinnen und Freizeitsportlern eine geeignete Möglichkeit zum umziehen und sich frisch machen vor und nach den sportlichen Aktivitäten zu bieten. Dazu liegen bereits die Pläne vor und der Bauantrag wird demnächst eingereicht. Die Betreuung des Lauftreffs inklusive Reinigung und Beaufsichtigung wird seitens des Hamburger Sport Verein gewährleistet und entsprechend durchgeführt.

Unsere Forderungen tragen somit zu verbesserten Sportmöglichkeiten bei und werden den vielen Sportlerinnen und Sportlern im Bezirk Altona sehr gute Dienste leisten. Dazu sind weitere Parksportthemen in der Planung um das Breitensportangebot in Altona zu vergrößern. Ziel ist es nicht leistungssportgerechte Sportanlagen zu schaffen, sondern freizeit- und gesundheitsorientierte Sportangebote im Grünen, die die Neugier wecken und gleichzeitig Spaß und Freude machen sollen. Sport und Bewegung im Grünen leben durch Individualsportler ebenso wie durch Hamburger Sportvereine, die mit ihren kompetenten Angeboten und ihrer Kultur des Miteinanders ideale Akteure sind.

Andreas Bernau
SPORTPOLITISCHER SPRECHER
bernau@spdfraktionaltona.de

Nicht nur am Rande vermerkt

Kinderarmut in Deutschland

Es ist sicher nicht verwunderlich, dass die Kinderarmut in Deutschland durch die Welle an Zuwanderung in den Jahren 2015/2016 weiter ansteigt. In der aktuellen Vorausberechnung des Wissenschaftlichen Instituts der Hans- Böckler- Stiftung (WSI) wird angenommen, dass über 150.000 Kinder von Einwanderinnen und Einwanderern als armutsgefährdet in die Statistik für das Jahr 2016 eingehen werden.

Insgesamt gibt es nach Berechnungen des WSI 2.269.000 armutsgefährdete und arme Kinder und Jugendliche in Deutschland. In Hamburg lebt zurzeit jedes vierte Kind unter 18 Jahren in Armut oder ist armutsgefährdet (Sozialverband Deutschland in Hamburg). Dabei ist zu berücksichtigen, dass 50 Prozent der unter 18-jährigen in Hamburg Migrationshintergrund haben, von Stadtteil zu Stadtteil unterschiedlich. So leben in Mitte 71 Prozent der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund, in Altona 41 Prozent. **Ein Fazit aller Untersuchungen und deren Verfasserinnen und Verfasser: (Noch) Mehr in Integration, Bildung und Teilhabe investieren, es geht um die Zukunft!!!**

Ilona Schulz-Müller
SOZIALPOLITISCHE SPRECHERIN
schulz-mueller@spdfraktionaltona.de

Blankenese

Denk ich an Blankenese in der... oder die Umgestaltung des Blankeneser Ortskerns zügig fortsetzen!

Man hat ja so gelegentlich seine Nachtgedanken. Natürlich auch ich. Sie umfassen nicht, wie bei dem so geschätzten Heinrich Heine, ganz Deutschland, das ihn um den Schlaf gebracht hat. Gegenstand meiner nächtlichen Gedanken ist im Augenblick ein kleines Dorf im Hamburger Westen, Blankenese. Und wie Heine weiter dichtet: „Ich kann nicht mehr die Augen schließen und meine heißen Tränen fließen“.

DER ZUGEPARKTE BLANKENESER MARTPLATZ, EIN BILD DAS DER VERGANGENHEIT ANGEHÖRT!

Ich frage mich dann, warum es eigentlich so schwierig ist, die Blankeneserinnen und Blankeneser, zumindest einige von ihnen, zu überzeugen, dass die Dinge, über die sie selbst mitbestimmt haben, anschließend auch wirklich umgesetzt werden. Vielleicht hat sich ja bei einigen Dorfbewohnern eine Wesensart bis heute erhalten, die im Informationsblatt des Blankeneser Bürgervereins im November 2010 beschrieben wurde. Ein Prof. Dr. Schütz vermutet 1827, so liest man da über das Wesen der Blankeneser, „dass die gefahrvolle und strapaziöse Lebensweise als Fischer und Lotsen einen besonderen Einfluss auf deren physische Konstitution und moralische Bildung gehabt habe“. Die „Blankenäser“ sind nach seiner Beobachtung ein „kühner, trotziger Menschenschlag mit starkem, muskulösem Körper und grobem und ungehobeltem Wesen...“ Dies sei eine wichtige Besonderheit, die sie von anderen unterscheide.

Viele, sicherlich gutgemeinte, Versuche, den Blankeneser Ortskern aufzuwerten, sind in der Vergangenheit gescheitert, weil sich die Blankeneserinnen und Blankeneser nicht mitgenommen fühlten.

Die Bezirksversammlung Altona hat deshalb die Konsequenzen gezogen und nach dem Motto – Besser mit dem Bürger planen, als gegen ihn – in einer beispiellosen und vorbildlichen Bürgerbeteiligung in enger Zusammenarbeit mit der Bezirksverwaltung und dem „Arbeitskreis Umgestaltung Ortskern Blankenese“ durch das Planungsbüro arbos eine Durchführungsplanung erarbeiten lassen, die in ihren Eckpunkten unveränderbar feststeht. Ein Zurück hinter die bisherigen Beschlüsse kann und darf es nicht geben.

Für diese Bürgerbeteiligung standen in den vergangenen Jahren ein dreistufiges Moderationsverfahren mit Stadtrundgängen, fünf workshops, zahlreichen Bürgerversammlungen sowie öffentlichen Sitzungen der Fachausschüsse und der Bezirksversammlung mit jeweils fast einstimmigen Ergebnissen. Der Wunsch der Blankeneserinnen und Blankeneser, der dörfliche Charakter Blankeneses soll erhalten bleiben, aber eine Aufwertung des Ortskern ist wünschenswert, findet seine Umsetzung in der jetzt vorliegenden und umsichtig beschlossenen Durchführungsplanung. Über die jeweiligen Zwischenergebnisse wurden die Blankeneserinnen und Blankeneser immer wieder durch Aushänge, Pressemitteilungen und auch anlässlich des Blankeneser Straßenfestes 2016 informiert. Hieraus ergibt sich auch eine Verantwortung fur die Umsetzung der Beschlüsse.

Als wichtiges Bindeglied zwischen Verwaltung und Politik hat sich der von der Bezirksversammlung Altona eingesetzte und öffentlich tagende „Arbeitskreis Umgestaltung Ortskern Blankenese“ organisiert. Er setzt sich aus allen relevanten Akteuren, Institutionen sowie Vereinen Blankeneses zusammen und empfiehlt Verwaltung und Politik, als Repräsentant der Interessen der Blankeneserinnen und Blankeneser und als wesentliches Element der Bürgerbeteiligung, Vorschläge für die Umsetzung der beschlossenen Planungsschritte. Er vertritt insgesamt mehrere tausend Mitglieder der Vereine und Institutionen

Blankeneses. Weitere Mitgliedschaften durch Institutionenen sind jederzeit möglich.

Ungeachtet dessen gibt es nun durch die neue „Interessengemeinschaft Marktplatz“ kritische Stimmen, die entgegen ihres früheren Abstimmungsverhaltens die beschlossene Planung wegen angeblich mangelnder Bürgerbeteiligung ablehnen und nun mit einem Bürgerbegehren drohen. Dies zu fordern ist nach dieser Vorgeschichte unverantwortlich, unanständig und ein Missbrauch der Institution des Bürgerbegehrens zu Lasten des Steuerzahlers, nachdem selbst ein vom „Arbeitskreis Umgestaltung Ortskern Blankenese“ angebotener Kompromissvorschlag abgelehnt wurde.

Die Grenzen wünschenswerter und notwendiger Bürgerbeteiligung sind durch dieses Verhalten eindeutig überschritten. Eine gesunde Balance zwischen der in unserer Verfassung normierten repräsentativen- und der ergänzenden Basisdemokratie ist in Blankenese aus den Fugen geraten.

Die Bezirksversammlung Altona hat schon in ihrer Aprilsitzung noch einmal die Verwaltung gebeten, die in ihren Eckpunkten beschlossene Planung zügig weiter umzusetzen und noch ausstehende Entscheidungen umsichtig in enger Zusammenarbeit mit dem „Arbeitskreis Umgestaltung Ortskern Blankenese“ vorzubereiten. Dies muss jetzt geschehen.

Am 25. September diesen Jahres wird mit dem ersten Spatenstich losgelegt. Drei Bauabschnitte sind geplant. Begonnen wird mit der Aufwertung des Platzes vor dem Martiniblock und der Neugestaltung der Probst-Paulsen-Straße. Danach geht es mit der westlichen

Quelle: Landschaftsarchitekt: arbos Freiraumplanung GmbH & Co. Kg;

SO SOLL DER BLANKENESER MARKTPLATZ ZUKÜNFTIG AUSSEHEN.

Seite des Marktplatzes weiter, gefolgt von der Ostseite des Platzes und dem Mühlenberger Weg. Für das Markthaus ist ein Neubau am jetzigen Standort nach einem beschränkten Wettbewerb geplant. Die Gesamtplanung ist unter anderem bestimmt von den Kriterien: Verbesserung der Aufenthaltsqualität, der Schaffung neuer Nutzungsmöglichkeiten, von verbesserten Sichtbeziehungen, der Verbindung von Marktplatz und Kirchenvorplatz, einem sensiblen Umgang mit den eingetragenen Denkmälern und dem vorhandenen Grün rund um den Marktplatz und nicht zuletzt von einem autofreiem Marktplatz während der marktfreien Zeiten in Verbindung mit einer Parkraumbewirtschaftung.

Gleichwohl sind viele charakterbildende Aspekte noch nicht abschließend festgelegt und deshalb noch beeinflussbar. Vielleicht gibt es ja auch noch eine Idee für ein Alleinstellungsmerkmal bei der Neugestaltung des Marktplatzes.

Quelle: Landschaftsarchitekt: arbos Freiraumplanung GmbH & Co. Kg; Architekt Verkehrsplanung: Schmeck Juncker Ingenieurgesellschaft mbH; Auftrag: Bezirksamt Altona Management des öffentlichen Raums

BLANKENESER BAHNHOFSTRAßE: AUFWERTUNG DES KERNBEREICHS

Als SPD-Fraktion Altona haben wir den Planungsprozess von Anfang an initiiert und mit den notwendigen politischen Initiativen und Anträgen begleitet. Unser Ziel war immer, in einem parteiübergreifenden sogenannten „Blankeneser Konsens“ die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung und des „Arbeitskreises Umgestaltung Ortskern Blankenese“ umzusetzen. Dies wird auch weiterhin so sein.Charakter und Charme Blankeneses bleiben erhalten und die Kirche bleibt im Dorf. Versprochen!

Übrigens – ich bin ganz sicher – irgendwann, ich denke bald, werden mich meine Nachtgedanken über Blankenese nicht mehr um den Schlaf bringen.

Wolfgang Kaeser

MITGLIED IM PLANUNGSAUSSCHUSS

kaeser@spdfraktionaltona.de

Gute Nachrichten für Bahrenfeld:

Bahrenfeld hat ein Sozialkaufhaus

Es hat gedauert, von der Idee, im Rahmen der Unterbringung der vielen geflüchteten Menschen in Bahrenfeld, einen Raum, eine Begegnungsstätte zu schaffen, in dem sich Menschen aus dem Quartier treffen können um miteinander ins Gespräch zu kommen, sich gegenseitig zu unterstützen und preiswert günstige Waren zu kaufen oder gemeinsam einen Kaffee zu trinken, bis hin zur Realisierung.

DER EINGANG ZUM „BANOTKE“ IN BAHRENFELD

Am 20. April 2017 wurde es mit unsrer Senatorin für Familie, Soziales und Integration, Dr. Melanie Leonhard, eingeweiht, das „BaNotke“ in der Notkestraße 7. Betreiber ist die Kooperation Arbeiten, Lernen und Ausbildung e. V. (KOALA e. V.).

Die Zielsetzung lautet: „kaufen, schreiben, stärken“. Preiswerte (aber sehr schöne!) Waren für den Haushalt, Bücher, CDs, Lederwaren und vieles mehr werden ebenso angeboten wie die Unterstützung bei der Erstellung der persönlichen Korrespondenz. Die Beratung über Veranstaltungsangebote im Stadtteil steht hinter „schreiben“, die „Stärkung“ bezieht sich auf non-alkoholische Getränke und selbstgebackenen Kuchen. Es macht Spaß dort zu stöbern und zu verweilen. Leider dürfen wir „Normalverdienenden“ nichts kaufen. Wie der Begriff Sozialkaufhaus intendiert, sind die Angebote für Menschen mit niedrigem Einkommen, Hartz-4-Empfängerinnen und Empfänger und geflüchteten Menschen aus den umliegenden Einrichtungen.

Im Übrigen hat nun auch der Quartiersmanager von Bahrenfeld, Nathan Arileshere im „BaNotke“ seinen Büroplatz gefunden. Eine rundherum gelungene Sache und mindestens einen Besuch wert!

Ilona Schulz-Müller

SOZIALPOLITISCHE SPRECHERIN

schulz-mueller@spdfraktionaltona.de

Ein Nachtrag:

Theaterstück „Lebenslust für Jung und Alt“

Tulpen gab es als Dank an die Initiatorinnen und Initiatoren und Begleiterinnen und Begleiter der anderthalbstündigen Vorstellung.

Als ein Beispiel wunderbar gelingender Inklusion, Achtsamkeit und Wertschätzung zwischen den Generationen und der Verfasstheit von alten Menschen haben wir die Veranstaltung im Januar 2017 im Bürgertreff Altona-Nord in der Gefionstraße kennen gelernt, zu der Frau Foitzik, die Leiterin des Bürgertreffs Altona Nord auch die Politik eingeladen hatte.

Mit ca. 12 Bewohnerinnen und Bewohnern des „Stadtdomizil“, einer Altenpflegeeinrichtung in der Schanze und ebenso vielen Kindern der Arnkiel-Grundschule wurde unter dem Titel „Lebenslust für Jung und Alt“ auf sehr einfühlsame Weise dargestellt, was 7-10-jährige Kinder und alte, demente Menschen unter Lebenslust verstehen und sich gegenseitig mitteilen.

Es wurde gesungen und getanzt, begleitet durch ein Klavier. Liebevoll und aufmerksam war der Umgang der Kleinen mit den alten Großen und umgekehrt. Alle waren voll Enthusiasmus dabei. Eine wundervolle Art, alte und kranke Menschen aus ihrer biologischen Abgesondertheit zu holen und ebenso eindrucksvoll das Selbstverständnis der Kinder, mit der Andersartigkeit der Alten umzugehen.

Finanziert wird das Projekt über die Bürgerstiftung, unterstützt durch das Zentrum für Frauen in Altona (FLAKS). Es bleibt zu wünschen, dass es weitere Projekte dieser Art geben wird, um diesen Teil der Spaltung unserer Gesellschaft in wertvoll und weniger wertvoll, zu verringern.

Ilona Schulz-Müller

SOZIALPOLITISCHE SPRECHERIN

schulz-mueller@spdfraktionaltona.de

Straßenumbenennungen:

Die Walderseestraße in Othmarschen

Am Beispiel der Walderseestraße in Othmarschen kann man sehr schön deutlich machen wie heikel sich die Namensfindung beziehungsweise Umbenennung einer Straße/Verkehrsfläche gestalten kann.

Für diesen Themenbereich gibt es in Altona eine eigens eingerichtet Arbeitsgruppe des Kulturausschusses der Bezirksversammlung. Besetzt mit Mitgliedern aus allen Fraktionen. Vorrangig sind wir in dieser Arbeitsgruppe bemüht das Ungleichgewicht von männlichen Straßennamen zu weiblichen Namen zu korrigieren. Da sind wir uns Fraktionsübergreifend einig und deshalb arbeitet die Arbeitsgruppe auch sehr harmonisch und zielorientiert.

Namenvorschläge kommen zum Beispiel von Schülerinnen und Schülern, die im Rahmen einer Forschungsarbeit auf eine interessante Persönlichkeit gestoßen sind. Aber auch über andere Wege gelangen Vorschläge auf unsere Liste, die nicht dogmatisch ausschließlich Namen von Frauen beinhaltet.

Als das Thema „Walderseestraße“ im Kulturausschuss sehr kontrovers diskutiert wurde, entschlossen wir uns eine eigene Arbeitsgruppe zur Thematik der Umbenennung der Walderseestraße einzurichten. Noch zu Lebzeiten (geboren im Jahr 1832, gestorben im Jahr 1904) wurde Alfred Graf von Waldersee 1902 die Ehrenbürgerwürde der Stadt Hamburg zugesprochen. Zwei Jahre später wurde er erneut, mit der Benennung der Walderseestraße in Othmarschen (damals noch Stadt Altona), geehrt.

Warum ist Graf von Waldersee so umstritten? Er war der Oberbefehlshaber der internationalen Truppen im „Boxerkrieg“ 1900/1901 in China und während dieser Zeit verantwortlich für zahlreiche Massaker am chinesischen Volk, sowie Plünderungen von chinesischem Kulturgut.

Heute verachten wir die durch Graf Waldersee veranlassten Gräueltaten zutiefst, sehen diesen Straßennamen aber als Teil des „Gedächtnises der Stadt“. Es kommt immer wieder vor, dass besonders Schülerinnen und Schüler, aber auch Anwohnerinnen und Anwohner nach ihrem Straßennamen forschen. Die Geschichte gerät so nicht in Vergessenheit und Gräueltaten wie die von Alfred Graf von Waldersee begangen, geraten so nicht in Vergessenheit.

Dies halten wir für die bessere Idee! Natürlich möchten wir erreichen, dass Graf von Waldersee die Ehrenbürgerwürde der Stadt Hamburg aberkannt, und damit gegenüber der Öffentlichkeit ein deutliches Zeichen gesetzt wird.

Dem Straßenschild „Waldersee“ soll ein Zusatz beigefügt werden, mit Hilfe dessen eindeutig darauf hingewiesen wird, dass der Straßenname nur als „Gedächtnis der Stadt Hamburg“ erhalten bleibt.

Mit einem aussagekräftigen Kunstwerk, in unmittelbarer Nähe zur Walderseestraße, soll unsere Verachtung angesichts seiner Taten, deutlich gemacht werden.

Im Rahmen eines Ideenwettbewerbs, in dem Künstlerinnen und Künstler, besonders aber auch die Schülerinnen und Schüler der umliegenden Schulen beteiligt werden, soll am Ende eine Jury über den Siegerentwurf entscheiden. Gerade junge Menschen möchten wir so motivieren sich politisch aktiv an solchen Prozessen zu beteiligen.

Iris Tietjens
SPRECHERIN FÜR BILDUNG
tietjens@spdfraktionaltona.de

Aus aktuellem Anlass nur in kleinem Rahmen:

Der Rote Sommer 2017

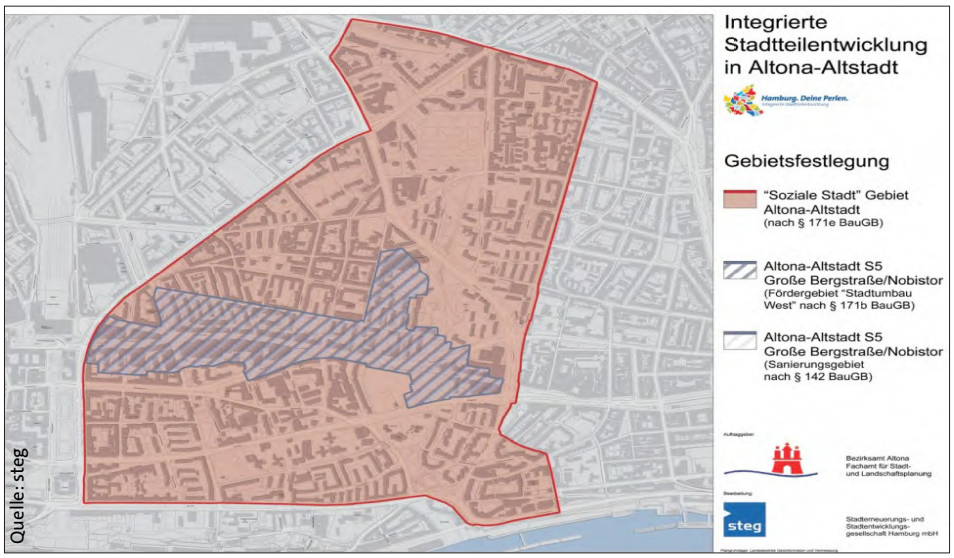
Unser für Freitag, den 7. Juli 2017 geplantes traditionelles Sommerfest der SPD-Bezirksfraktion Altona, der Rote Sommer, musste dieses Jahr leider in sehr kleinem Rahmen stattfinden.

Nach den Ausschreitungen rund um den G20-Gipfel, während die Freie- und Hansestadt Hamburg Gastgeber der Staats- und Regierungschefs war, wütete ein militanter Mob in einigen Straßen in Altona und Eimsbüttel, war uns nicht mehr nach Feiern zu Mute, so dass wir nur in kleiner Runde zusammenfanden um die über die Geschehnisse zu sprechen. Im nächsten Jahr soll der Rote Sommer wieder planmässig als unser großes Sommerfest stattfinden.

Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung

Gut gemacht – und weiter so!

Das Bezirksamt bilanzierte für Altona-Altstadt das Sanierungs- und Stadtumbauverfahren nach dem Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) und bewertet den Entwicklungsprozess im Sanierungsgebiet als „erfolgreich abgeschlossen“. Im gesamten Fördergebiet Soziale Stadt konnten dagegen – noch – nicht alle Maßnahmen und Projekte planmäßig realisiert werden. Damit hat sich jetzt der zuständige Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit und regionale Stadtteilentwicklung (WArS) beschäftigt.



DAS „SOZIALE STADT“ GEBIET ALTONA ALTONA ALTSTADT UND IN DIESEN GRENZEN DAS RISE-GEBIET ALTONA-ALTSTADT

Was ist RISE? Das übergeordnete Ziel des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) ist die Behebung von städtebaulichen und funktionalen Missständen. Entsprechende Stadtumbauverfahren zur Schaffung eines familienfreundlichen, innenstadtnahen Stadtteils, mit einem belebten und attraktiv gestalteten Zentrum, leiten sich danach auch von einem besonderen Baurecht ab (vgl. §142, §171b sowie §171e im Baugesetzbuch). Für das RISE-Gebiet Altona-Altstadt wurde auf dieser Grundlage insbesondere die Zielsetzung verfolgt, dem Stadtteil durch eine behutsame „Stadtreparatur“ einen Teil seiner ursprünglichen Urbanität zurückzugeben, das Kerngebiet als wirtschaftliches Bezirkszentrum mit seiner wichtigen Versorgungsfunktion zu revitalisieren, das Gebiet als innenstadtnahen Wohnstandort besonders für Familien zu stärken sowie eine lebenswerte und familienfreundliche Identität des Stadtteils zu entwickeln.

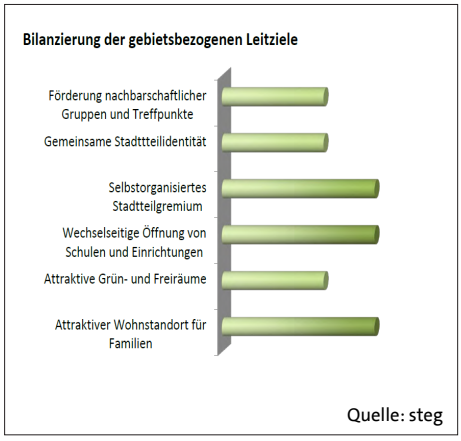
Seit Juli 2005 wird das Sanierungs- und Stadtumbauverfahren (Altona-Altstadt S5) durchgeführt. Im Dezember 2006 wurde ein großer Bereich des Stadtteils als Programmgebiet für die „Aktive Stadtteilentwicklung“ sowie als Fördergebiet „Soziale Stadt“ festgelegt. Die aktive Phase mit vielfältigen Maßnahmen zur Gebietsentwicklung startete 2010 und endet mit Ablauf dieses Jahres.

Das Bezirksamt Altona steuert den Entwicklungsprozess im RISE-Gebiet. Darüber hinaus stellt es die Beteiligung sicher, sowohl der Anwohnerinnen und Anwohner sowie weiterer lokaler Akteure und auch der Träger öffentlicher Belange. Auf der politischen Ebene ist seit der 20. Wahlperiode der Ausschuss der Bezirksversammlung für Wirtschaft, Arbeit und regionale Stadtteilentwicklung (WArS) zuständig. Der WArS ist befugt in dem Themenbereich stellvertretend für die Bezirksversammlung Altona abschließende Entscheidungen zu treffen. Er kann sich mit allen Angelegenheiten befassen, die das RISE-Gebiet betreffen und gegebenenfalls Empfehlungen zur weiteren Beratung in dem dann jeweils zuständigen Fachausschuss beschließen. Das Bezirksamt wird im WArS durch die Fachabteilung Integrierte Stadtteilentwicklung vertreten. Als Sanierungsträgerin nimmt darüber hinaus die steg (Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft Hamburg mbH) an den Ausschusssitzungen teil und legt dem WArS zu den Sitzungen jeweils einen schriftlichen Sachstandsbericht vor.

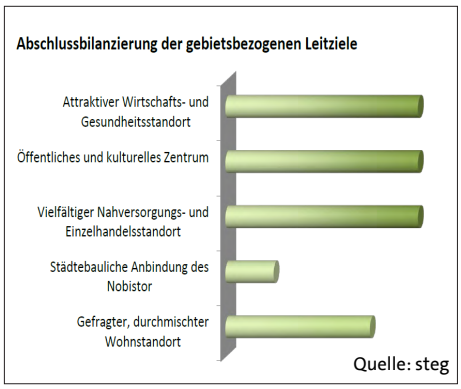
Wie fällt jetzt die Bilanz aus? Bei der Vielzahl der Maßnahmen und Handlungsfelder ist ein Überblick zwar schwierig zu vermitteln, doch gerade im Zentrumsbereich des Sanierungs- und Stadtumbaugebietes sind die Erfolge bei der „Stadtreparatur“ augenscheinlich und nicht zu übersehen: Mit der Neugestaltung des Straßenraumes im Bereich Große Bergstraße–Goetheplatz –Neue Große Bergstraße ist ein (re-) vitales und in hohem Maße attraktives Einkaufs- und Geschäftsgebiet entstanden. Hier hat sich die Ansiedlung des Ikea-Einrichtungshauses inzwischen unbestritten als Motor oder treibende Kraft und damit im Ergebnis als Glücksfall erwiesen.

Die gesteigerte Aufenthaltsqualität in diesem Bereich wurde zudem unterstützt durch die neu gestaltete Fußgängerunterführung Max-Brauer-Allee. Der, in diesem sanierten Bereich, zweimal wöchentlich stattfindende Wochenmarkt erfreut sich sehr großer Beliebtheit. Und nicht zuletzt auch durch namenhafte, gleichsam identitätsstiftende Veranstaltungen ist das Gebiet als Kulturstandort über die Grenzen des Stadtteils hinaus sehr bekannt. Auch so gesehen zeigt die erfolgreiche „Stadtreparatur“ an dieser Stelle Wirkung! Auf der anderen Seite – in einem fast räumlich-wörtlichen Sinne – zeigen sich Handlungsbedarfe vor allem im südöstlichen Sanierungs- und Stadtumbaugebiet, insbesondere im südlichen Abschnitt des Grünzugs Neu-Altona. Die städtebauliche Anbindung im Gebiet Bruno-Tesch-Platz bis Nobistor ist noch nicht gelungen.

Nach den gebietsbezogenen Leitzielen fällt die Bilanzierung der steg für das „Sanierungs- und Stadtumbauverfahren Altona-Altstadt S5“ zusammengefasst so aus:



Auch für das gesamte Fördergebiet „Soziale Stadt“ wurden gebietsbezogene Leitziel formuliert. Hier fällt die Zwischenbilanzierung der steg nicht ganz so gut aus:



Darüber hinaus wurden für das umfassende Fördergebiet sehr detaillierte Ziele in unterschiedlichen Handlungsfeldern definiert und nach sechs Themenbereichen zusammengefasst: Bildung und Ausbildung; Soziale u. kulturelle Infrastruktur; Wohnen; Freiraum und Verkehr; Gesundheit und Sport; Wirtschaftsstruktur, Nahversorgung und Beschäftigung. Die detaillierte Zielformulierung erleichtert es, den Grad der Zielerreichung in den jeweiligen Handlungsfeldern anhand konkreter Projekte und Maßnahmen, die mehr oder weniger umgesetzt wurden, zu bewerten. So heißt es beispielsweise im letzten Themenfeld: Für die Einkaufs- und Geschäftsstraße (Bereich Große Bergstraße–Goetheplatz–Neue Groge Bergstraße) existiert eine dauerhaft tragfähige Management- und Marketingstruktur. Hier lautet das Fazit: Mit der Etablierung der Interessengemeinschaft Große Bergstraße e. V. und ihrem neuen Logo ist ein erster wesentlicher Schritt zur Zielerreichung umgesetzt. Das Projekt Geschäftsstraßenmanagement konnte dagegen trotz erheblicher Bemühungen – erinnert sei an dieser Stelle an den Vorstoß bezüglich eines Buisness-Improvement-Distrikts unserer Fraktion – nicht umgesetzt werden (Zielerreichungsgrad: teilweise). Seit Sommer 2016 wird nun aber die Umsetzung dieses Ziels im Rahmen des Projektes „Bildung, Wirtschaft und Arbeit im Quartier (BIWAQ) – Netzwerk Standort Große Bergstraße“ wieder und mit neuem Nachdruck weiterverfolgt. Insgesamt zeigt die Zwischenbilanzierung für das umfassende Fördergebiet, dass es Bereiche gibt, räumliche wie thematische, in denen die Zielsetzungen noch nicht in vollem Umfang erreicht werden konnten. Hier gibt es Nachholbedarf.

Wie geht es vor diesem Hintergrund weiter? Während die (Abschluss-) Bilanzierung für das Sanierungs- und Stadtumbaugebiet Altona-Altstadt S5 (Große Bergstraße/Nobistor) die förmliche Aufhebung der Maßnahmen zum Jahresende einleitet, dient die Zwischenbilanzierung im Programmsegment „Soziale Stadt“ als Grundlage für eine angestrebte Verlängerung der Fördermaßnahme. Das Bezirksamt hat für das Soziale Stadt Gebiet eine Verlängerung der Hauptförderphase im südlichen und südöstlichen Bereich bis 2021 vorgeschlagen. Für die Fortsetzung des Gebietsentwicklungsprozesses werden die notwendigen Mittel beantragt (auch für die Selbstverwaltung des Stadtteilforums). Der WArS hat in seiner Mai-Sitzung einstimmig – bei Enthaltung einer Fraktion – der Bilanzierung Altona-Altstadt zugestimmt. Über den Fortgang der „Stadtreparatur“ wird also noch weiter zu berichten sein.

Andreas Riedel

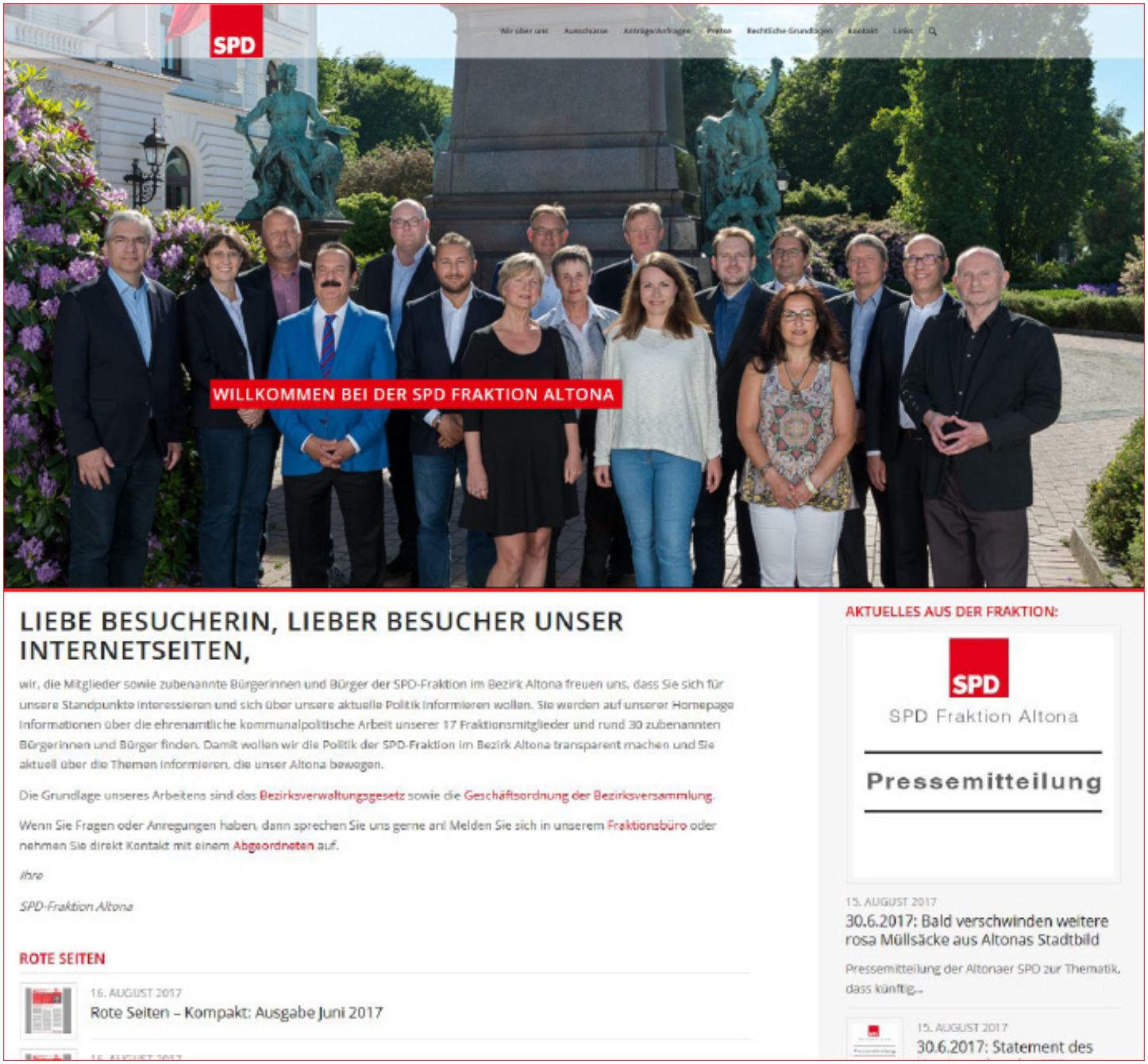
Sprecher im Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit und Regionale Stadtteilentwicklung

riedel@spdfraktionaltona.de

Zu guter Letzt:

Ab jetzt Online unter www.spdfraktionaltona.de:

Unsere überarbeitete Homepage

Nach Ende der Sommerferien erstrahlt die Homepage der SPD-Bezirksfraktion Altona in überarbeiteten Design.

Unter **www.spdfraktionaltona.de** können Sie sich über die kommunalpolitische Arbeit unserer 17 Fraktionsmitglieder informieren, unseren Newsletter „Rote Seiten“ und unseren Kurznewsletter „Rote Seiten – Kompakt“ lesen beziehungsweise abonnieren, in den Portolios unserer Abgeordneten stöbern und unsere aktuellen Anträge und Pressemitteilungen lesen. Weiterhin finden Sie die notwendigen Kontaktdaten um bei Bedarf Kontakt zu Ihren Abgeordneten aufzunehmen sowie die Terminhinweise zu den Sitzungen der Bezirksversammlung bzw. den Sitzungen der Ausschüsse der Bezirksversammlung!